



Foto: Quelle pixabay

Rund 300 Menschen, Erwachsene und Jugendliche, sind in unserer Seelsorgeeinheit engagiert. Das ist eine beeindruckende Zahl und für dieses Engagement sind wir sehr dankbar. Ob bei den Ministranten, in den Chören, im Kirchengemeinderat, beim Besuchsdienst oder beim Austragen des Gemeindemagazins, zahlreiche Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, bringen sich regelmäßig oder von Zeit zu Zeit in unseren Kirchengemeinden und letztlich für die Sache Gottes ein. Kirche lebt von der Beteiligung der Gemeindemitglieder. Jede und jeder trägt dazu bei, dass eine Gemeinde lebendig bleibt. Ohne die Beteiligung der Gemeindemitglieder gibt es keine Kirche am Ort. Die hauptberuflich Tätigen, der Pfarrer, die pastoralen Mitarbeiter, die Organisten oder Sekretärinnen, sie alle können unterstützen, können die verschiedenen Dienste begleiten und anleiten, aber sie können das Engagement der Gemeindemitglieder nicht ersetzen. Auch Jesus war kein Einzelkämpfer, sondern hat Menschen um sich gesammelt, die mit ihm gemeinsam das Reich Gottes unter den Menschen sichtbar machen.

Was brauchen ehrenamtlich Tätige, um ihren Dienst gut ausüben zu können? Wie können wir das Ehrenamt in unseren Gemeinden fördern und Menschen ermutigen, ihre Begabungen auch in unserer Kirchengemeinde einzubringen? Diese und ähnliche Fragen haben wir uns gestellt. In diesem Jahr wollen wir in unserem Gemeindemagazin, wie auch in den Gottesdiensten einen Blick auf das Ehrenamt werfen und über Möglichkeiten der Beteiligung sprechen. Dazu dient auch die Predigtreihe „Zeit ist kostbar“. Zeit gehört zum Kostbarsten, da wir sie nicht selbst vermehren können. Unsere Lebenszeit ist ein Geschenk Gottes an uns. Wir können diese Zeit sinnvoll nutzen oder ungenutzt verstreichen lassen. Gott stellt uns diese Zeit zur Verfügung, damit wir sie zum Heil dieser Welt und zum Heil der Menschen nutzen.

In den letzten Gottesdiensten haben wir eine Karte verteilt und Sie gebeten: Schenken Sie uns zwei Stunden Zeit. Bringen Sie sich an irgendeiner Stelle für die Sache Gottes ein. Schenken Sie zwei Stunden im Monat und für wen das zu viel ist, dann schenken Sie zwei Stunden im Jahr. Füllen Sie die Karte zuhause aus, gerade auch dann, wenn Sie bereits engagiert sind und legen Sie die Karte in das Opferkörbchen als ihre ganz persönliche Gabe für Gott. Auf diese Weise wollen wir sichtbar machen, wie wichtig das Engagement ist, das Sie leisten und wie kostbar der Dienst, den Sie für Gott und die Menschen tun. Herzlichen Dank an alle, die ihre Karte bereits abgegeben haben. Es sind allerdings noch keine 300. Da ist also noch Luft nach oben.

Im Evangelium hörten wir heute einen Abschnitt aus dem langen Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus. Nikodemus war ein einflussreicher Mann unter den Pharisäern. Er suchte Jesus bei Nacht auf, um zu erfahren, ob da nicht doch etwas dran ist, an diesem Jesus. Es ist ein anspruchsvoller Dialog zwischen zwei Gelehrten, voller Anspielungen auf die Überlieferung des Mose. Und in diesem Gespräch fällt einer der Spitzensätze der Theologie: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ – Seht: So groß ist Gottes Liebe. Wir sind ihm nicht egal. Gott gibt alles. Er setzt sich ganz für uns ein. Und dann fährt Jesus fort, wie wir mit ihm und durch ihn gerettet werden, indem wir an ihn glauben und seine Werke tun.

Wir können und wir müssen uns die Liebe Gottes niemals verdienen und wir brauchen uns unserer guten Werke nicht zu rühmen. Gott hat uns zuerst geliebt und seine Liebe geht all unserem Tun voraus. Wir müssen die Liebe Gottes nicht erst herstellen. Aber wir dürfen diese Liebe Gottes in dieser Welt darstellen. Durch unser Tun, durch gute Taten, durch ein Leben in der Nachfolge Jesu wird etwas von seiner Liebe in dieser Welt sichtbar. Das ist unsere Würde und unsere Aufgabe als Christen. Nutzen wir die Zeit, die Gott uns zur Verfügung stellt. Freuen wir uns über alles, was er für uns tut und danken wir ihm für seine Liebe. Stellen wir ihm dann auch etwas von dieser Zeit zur Verfügung und schenken wir ihm zwei Stunden im Monat oder im Jahr, um etwas von dieser Liebe in dieser Welt sichtbar zu machen. Es kommt nicht darauf, wie viel Zeit wir geben, es kommt darauf an, dass wir es tun, denn Zeit ist kostbar.